

# Jetzt reicht's!

Umgang der Kommunalpolitik und Verwaltung der Gemeinde Büttelborn mit den Feuerwehren aus Sicht der Freiwilligen Feuerwehr Klein-Gerau

## Einleitung

Es reicht, wie in der Gemeinde Büttelborn mit engagierten Ehrenamtlichen umgegangen wird!

Als Verein der Freiwilligen Feuerwehr Klein-Gerau haben wir besonders in den letzten vier Jahren erlebt, wie zwei Welten aufeinanderprallen. Für Führungskräfte einer Feuerwehr haben Entscheidungen Konsequenzen, besonders in Einsätzen sind diese sehr direkt. Aufgaben und Probleme werden im Rahmen der Möglichkeiten erledigt und gelöst. Denn wenn nicht, können große Schäden an Mensch, Tier und Sachwerten entstehen. Geht etwas schief, werden die Feuerwehrleute dafür verantwortlich gemacht, im schlimmsten Fall auch vor Gericht. Persönliche Selbstzweifel und schwere Selbstvorwürfe kommen natürlich auch dazu.

In der Welt der Gemeindeverwaltung und Politik haben offenbar Fehlentscheidungen und Untätigkeit keine Auswirkungen auf die entscheidenden Personen. Entweder ist man praktisch unkündbar oder bei der nächsten Wahl eh wieder dabei, falls die für das Pöstchen überhaupt noch eine Rolle spielt. So kann man, nur um dem politischen Gegner eins auszuwischen, Entscheidungen treffen, die dann die Einwohner ausbaden müssen oder schlicht und ergreifend seine beruflichen Pflichten verweigern. Was in Sitzungen, vor Ort Terminen, Gesprächen und Schriftverkehr besprochen wird, wird gern ignoriert, wenn es gerade nicht mehr passt. "Was interessiert mich mein Geschwätz von gestern?" ist ein weit verbreitetes Motto in diesen Kreisen. Wenn man sich mal dran gewöhnt hat, fällt es scheinbar dort auch gar nicht mehr auf.

Den aufmerksamen Mitbürgern wird da das eine oder andere wieder in den Sinn kommen, was mal in der Zeitung stand oder selbst im eigenen Klein-Gerauer Verein erlebt wurde. An diese richtet sich auch hauptsächlich dieser Text, denn mit Politik und Verwaltung sind schon mehr wie genug Worte gewechselt worden.

## Vorgeschichte

Über die Jahre hinweg wurden auch an die Feuerwehren immer größere Anforderungen gestellt. Die Aufgaben in den Einsätzen werden immer anspruchsvoller, die Feuerwehrtechnik komplizierter und die dafür nötige Ausbildung zeitaufwändiger. So wurden allein 2019 in Klein-Gerau ca. 2.700 Stunden Standortausbildung, 772 Einsatzstunden und 2.199 Stunden für überörtliche Ausbildung, Ausbildung der Jugendfeuerwehr sowie diversen Sitzungen absolviert. Die ungezählten Stunden der Wehrführung, Gerätewartung, Vereinsarbeit usw. noch gar nicht mitgezählt. Die Einsätze werden natürlich auch eher mehr als weniger. All das neben Beruf, Familie und eigener Ausbildung. Daran sollte man denken, wenn man sich fragt, warum die Feuerwehrleute nicht wie anno dazumal ihr Gerätehaus selbst umbauen, falls man es nach Bauvorschriften überhaupt noch dürfte. Das alles weiß die Verwaltung und Politik, zumindest wenn sie die Berichte und Statistiken ernst nehmen würden, die wir auch noch liefern müssen. Aber trotzdem gab und gibt es dann so Vorkommnisse wie 2013 die von uns gemeldete kaputte Außentür zum Hinterhof im alten Gerätehaus.

Eine durchgerostete Stahltür deren Dichtgummis fehlten, zwischen Türrahmen und Wand die Sonne durchschien und die Türklinke ständig abfiel. Im Sommer mit dem Hinweis auf den sicherlich kommenden Winter und die damit erhöhten Heizkosten sowie das schon gelegentlich eindringende Regenwasser gemeldet, bekamen wir diese Antwort vom Bauamt:

"Es genügt etwas Schmiergelleinen um die leicht angerostete Fläche der Tür zu entrostern. Anschließend kann die entrostete Fläche grundiert und lackiert werden. Sollten Sie bzw. die Freiwillige Feuerwehr Klein-Gerau, es nicht selbst ausführen können, aus welchen Gründen auch immer, bitte ich Sie uns dies mitzuteilen."

Was soll man mit so einer Antwort anfangen? Schlimm genug, dass man der Gemeinde solche Mängel überhaupt melden muss, da sie eigentlich den Zustand ihrer Gebäude kennen sollte. Sie ging auch völlig am Problem vorbei. Nach zusätzlichen Gesprächen unsererseits kam dann doch eine neue Tür. Von Handwerkern eingebaut, denen leider das Anbringen eines Staubschutzes zu viel Arbeit war. Die Überraschung am nächsten Übungsabend war groß, als wir die dicke Staubschicht auf allen Tischen, Geschirr und jeder Ritze bewundern durften. Der anschließende Putzeinsatz trug sehr zur Motivation der Einsatzabteilung bei (dieser Satz war ironisch). Wäre eine ordentliche Bauabnahme von den Zuständigen erfolgt, wäre vielleicht auch aufgefallen, dass die Türverriegelung klemmte und die Verankerungen nicht zugeputzt wurden.

Sicherlich werden auch andere Vereine in Klein-Gerau ähnliche Erlebnisse gehabt haben. Diese kleine Anekdote lässt schon erahnen, dass es mit dem großen Umbau verstärkt in diese Richtung weiterging.

## Beschaffungen

Der beschriebene Umgangston, das Bremsen, Abwiegeln und Knausern gegenüber der Freiwilligen Feuerwehr Klein-Gerau setzte sich in der Vergangenheit auch bei der Feuerwehrausrüstung fort. So wurde eine nach Prüfkriterien ausgemusterte Feuerwehroleiter wieder in Dienst gestellt. Bis die Einsatzkräfte sich weigerten die durchhängende und damit auf dem letzten Drittel senkrechte an der Wand klebende Leiter 12m in die Höhe zu steigen.

Natürlich spielte bei allen Problemen das liebe Geld eine wichtige Rolle. Wir selbst wissen, dass die Feuerwehrausrüstung nicht günstig ist. Ein vom Feuerwehrverein angeschaffter Stromerzeuger kostete z. B. mit der DIN für die Feuerwehr doppelt so viel wie einer aus der gleichen Baureihe für andere Abnehmer. Als daher die Ersatzbeschaffung für unser großes altes Löschgruppenfahrzeug anstand, haben sich Aktive mit der Landesfeuerweherschule Kassel in Verbindung gesetzt und den Kauf eines damals sechs Jahre alten LF16 in die Wege geleitet. Das 2010 bei uns in Dienst gestellte LF16 kostete die Gemeinde nur ein Drittel des Neupreises. Aufgrund der gesetzlichen Verpflichtung zur Ausstattung der Feuerwehren durch die Gemeinde hätten wir es auch der Gemeindeverwaltung überlassen können. Vermutlich wäre es dann ein Neufahrzeug geworden. Die ca. 19.000,- Euro, die der Feuerwehrverein dann noch in den gebrauchten LF16 gesteckt hat, wären dann vielleicht nicht nötig gewesen. Die Aktiven der Feuerwehr Klein-Gerau haben die Anschaffung nicht bereut und sind mit dem Fahrzeug auch heute noch zufrieden.

Nötig war 2015 auch eine neue Küche und ein neuer Fußboden im Unterrichtsraum, was sicher nicht zur Förderung des Brandschutzes gehört, sondern zur Bauerhaltung. Um beides zu realisieren, wurden vom Verein ca. 12.000,- Euro investiert. Nun begann 2017 der Umbau unseres Feuerwehrgerätehauses. Warum macht man dann zwei Jahre vorher noch einen neuen Fußboden und eine neue Küche? Weil man uns versicherte, dass es noch länger dauert bis der Umbau stattfindet. Dass es dann doch schneller kam, war schlecht für den neuen Fußboden, aber höchste Zeit für das Gerätehaus. Der Fußboden wurde rausgerissen und entsorgt, diese Investition war also rausgeschmissenes Geld. Die Küche konnte übrigens übernommen werden.

## Der Beginn des großen Umbaus

Angefangen hat die Vorgeschichte zum Umbau des Feuerwehrgerätehauses Klein-Gerau schon im Jahr 2005. Damals hatte der technische Prüfdienst schon in seinem Mängelbericht die Missstände im Gerätehaus offiziell dokumentiert. Über die Jahre kamen so manche Bestimmungen und Verordnungen hinzu. Was früher noch gängige Praxis war, war nun ein unhaltbarer Zustand. Der Ton des Prüfdienstes, der alle fünf Jahre die Feuerwehrgerätehäuser überprüft, wurde schärfer. Bis durch den Mängelbericht 2016 und die Ankündigung des Prüfdienstes das Gerätehaus dicht zu machen, die Gemeinde unter Zugzwang geriet. Das gleiche blüht übrigens gerade dem Feuerwehrgerätehaus Büttelborn. Aus unseren Erfahrungen mit der Kommunalpolitik und Gemeindeverwaltung heraus haben wir uns dann ab 2016 daran gemacht die Vorplanung des Umbaus immer wieder anzustoßen. Im August 2016 lag eine erste Kostenschätzung von 360.000,- Euro zur Haushaltsberatung vor, die von der Politik mit einem Sperrvermerk belegt wurde. Bis 2017 war die Vorplanung durch den Architekten aus Verbundenheit mit der Feuerwehr Klein-Gerau noch kostenlos. Man kann sich dazu mal Planungskosten anderer Bauprojekte der öffentlichen Hand anschauen. Die Kalkulation für die zusätzliche Renovierung des Inneren der Fahrzeughalle wurde im Jahr 2016 schon aus Kostengründen auf 2017 verschoben. Ein erwartbarer Landeszuschuss wurde zu Gunsten des Neubaus in Büttelborn, der in höherem Maße gefördert worden wäre, nicht in Anspruch genommen. Eventuell vergeblich, da für diesen Zuschuss der Spatenstich für das neue Feuerwehrgerätehaus Büttelborn in naher Zukunft erfolgen müsste.

Schon 2017 kam es dazu, dass die Angebote regionaler Unternehmen für die Ausstattung und Einbauten durch Feuerwehrleute aus Klein-Gerau eingeholt wurden. Wie lange sonst die Angebotsphase gedauert hätte, steht in den Sternen, und zwar die weiter hinten. Trotz regelmäßiger Treffen und regem Schriftverkehr, kam es dann im Februar "spontan" zur Aufforderung, dass die Feuerwehr samt Jugendfeuerwehr innerhalb von 10 Tagen ausgezogen sein muss, obwohl anders besprochen. Für die Einsatzabteilung wurden zwar die Gerätehäuser in Büttelborn oder Worfelden angeboten, aber wie wir dann 27 Kinder der Jugendfeuerwehr dort hinbekommen sollten, hatte sich keiner aus Verwaltung und Politik überlegt. Da es ja nun endlich mit dem Umbau losging, packten alle von uns mit an und wir zogen in diverse Domizile wie Worfelder Gerätehaus, alte Schule usw. um. Unser umfangreiches Material der Einsatzabteilung und des Vereins kam in mehreren Hallen und Räumlichkeiten von Feuerwehrangehörigen unter. Unterstützung von der Gemeinde, Fehlanzeige!

Um die Einsatzbereitschaft auch während des Umbaus aufrecht zu erhalten, schaffte der Verein auch gebrauchte Spinde an und stellte sie in der kleinen Garage auf. Nach einiger Zeit kam es dann 2017 schon zu einer Steigerung der Kosten auf ca. 495.000,- Euro, durch nicht erkannte Mängel im Bestand. Ein Gutachten, das diese vorher hätte aufdecken können, wurde von Seiten der Politik verhindert. Die Schlammschlacht der Politik in den sozialen Medien und dem Groß-Gerauer Echo zu den Kostensteigerungen begann dann auch prompt. Was für die Feuerwehr Klein-Gerau spürbar Image schädigend war!

Wer schon mal gebaut hat, weiß was bei dem nun gestarteten Umbau noch so schiefgehen kann.

## Der Umbau geht weiter

Der 2017 gestartete Umbau fing mit den Abrissarbeiten am Schlauchturm und Hinterhof an, ging dann mit dem Entfernen von Türen, Decken und Sanitäranlagen weiter und hatte sein Zwischenziel mit dem Richtfest am 24.11.2017 erreicht. Auch wenn die tagelang im Dauerregen gelagerten Dachbalken vom neuen Anbau an diesem Tag noch gar nicht alle an ihrem Platz waren. Als das Dach danach dann geschlossen war, dauerte es nicht lange bis der erste starke Schimmelbefall sichtbar wurde. Wie effizient die anschließende Schimmel Bekämpfung war, wird sich wohl erst in den kommenden Jahren zeigen. Auch neu für uns war, dass Innenwände nicht verputzt, sondern mit Trockenbauplatten zugeklebt wurden. Risse an entsprechenden Stellen konnte man relativ bald bewundern. Durchgänge so zu verkleiden, dass sie deutlich weniger als 2m hoch sind, ist jetzt auch nicht sonderlich geschickt, aber die längeren Kerle von uns gewöhnten sich dann doch recht schnell daran an der Stelle den Kopf einzuziehen. In der langen Mängelliste kamen dann noch solche Punkte wie Farbabweichungen der Fliesen auf dem Küchenboden, von den Malern verdreckte Fliesen, die mehrere Reinigungsfirmen nicht mehr sauber bekommen haben, Lüftungen im fensterlosen Umkleideraum, die frei auf dem Dachboden enden und aus der Halterung gefallen sind, Männertoilette mit so angeordneten Sichtwänden, dass man sich kaum noch bewegen kann und die Tür beim Pinkeln ins Kreuz bekommt, eine falsch angeschlossene Türsprechanlage, eine Notausgangsbeleuchtung, deren Batterien schon nach weniger als einem Jahr leer waren, eine Treppe am Notausgang, die mehr Stolperfälle als Treppe war, und und und. Ach, und falls mal jemand in ein Haus kommt, in dem scheinbar ein Düsentriebwerk warmläuft, es könnte die Heizungsanlage sein, bei der Vorlauf und Rücklauf falschherum angeschlossen wurden. All diese kleineren und größeren Mängel wurden von den Aktiven der Feuerwehr Klein-Gerau festgestellt, mit den Verantwortlichen diskutiert und mit viel Energie versucht, sie durch die Handwerker beseitigen zu lassen. Was leider bis heute nicht immer gelang. Es gibt immer noch eine Mängelliste, deren Punkte auf Initiative unseres Wehrführers in einem sechs Augengespräch zwischen damaligem Bauamtsleiter und Architekt aufgeteilt wurden. Die Versprechen der beiden sich darum zu kümmern, wurden immer noch nicht eingelöst, war wohl jeweils eher ein Versprecher.

## Sommerfest 2018

Trotz der erschwerten Bedingungen veranstalteten wir im Juli 2018 dann unser Sommerfest. Nach unzähligen, fast täglichen Gesprächen mit den Handwerkern und der Verwaltung, um die wichtigsten Probleme noch vorher zu lösen. So konnte z. B. gerade noch rechtzeitig ein Unternehmen organisiert werden, das unser neues Schwerlastregal fachgerecht aufgebaut hat. Lager und Küche waren nun schon benutzbar und von uns wieder eingeräumt, nur fehlte uns jetzt der Platz im zugebauten Hinterhof für Kuchentheke und Cocktailbar. Weshalb wir auf die Hauptstraße ausweichen wollten. Die dafür nötige Straßensperrung wurde uns zwar von oberster Stelle zugesagt, was aber noch lange nicht bedeutete, dass die Verwaltung da mitspielte. Ja, wir wissen, dass da eine Buslinie durchgeht, komischerweise ist das für den Weihnachtsmarkt in Büttelborn kein Hindernis. Mit halbhohen Absperrgittern in der Hälfte der Straße haben wir dann doch die Besucher so gut es ging vom Verkehr trennen können.

Das umgebaute Gerätehaus war zwar ab da nutzbar, aber die schon beschriebene Mängelliste und noch offenen Restarbeiten sind bis heute nicht vollständig abgeschlossen. Verwaltung, Architekt und Firmen stritten sich und wir versuchten mehrmals zu vermitteln, am Ende erfolglos. Vor besagten letzten sechs Augengespräch gab es mehrere von uns initiierte Sitzungen und Treffen. Offensichtlich ist es für Verwaltung, Architekt und Firmen längst zu den Akten gelegt und abgehakt, auch wenn es nicht erledigt ist. Der 2. Bauabschnitt mit Hof und Fahrzeughalle wurde dann auch nicht mehr vom Architekten des 1. Bauabschnitts weiter geplant. Er war einfach nicht mehr dazu bereit unter den Umständen für die Gemeinde Büttelborn weiterzuarbeiten. Wie schon 2017 wurde dann auch 2018 die Renovierung der Fahrzeughalle aufgrund der Kosten verschoben. Die Sanierung des Hofes konnte nicht verschoben werden, da der Kanal gemacht werden musste. Was wegen des Geldes von der Politik am liebsten abgelehnt worden wäre. So waren die Toiletten zwar eingebaut, aber für große Geschäfte nicht nutzbar, da der Anschluss im Hof schlicht kaputt war. Das zusätzliche Regenwasser von der neuen Dachfläche musste auch mit größeren Abwasserrohren bis zur Straße geleitet werden. Erstaunlich auch, dass ein Bauamtsleiter ein Gutachten haben will, um herauszufinden, ob eine 180er Abwasserleitung des Neubaus in eine kleinere 100er Bestandsleitung übergehen kann. Jeder Hausbesitzer kann ja mal versuchen ähnlich lange mit der Gemeindeverwaltung zu diskutieren, ob sein kaputter Kanalanschluss nun gemacht werden muss oder nicht.

## Die 2. Phase

Im Juni 2020 erfolgte endlich der 2. Bauabschnitt, nachdem 2019 ohne Bautätigkeit verstrichen war. Eine neu dazu gekommene zuverlässige Firma plante selbst, führte die Aufgaben fristgerecht und fast zur vollen Zufriedenheit aus. Auch die Bodenplatte der Fahrzeughalle wurde erneuert, da die Entscheider am Ende zugeben mussten, dass ein größer werdender Riss quer durch die Halle und die Verlegung der größeren Abwasserrohre vom neuen Anbau zum vorderen Hof es notwendig machten. Die restliche Renovierung der Halle, mit Verputzen von Löchern und offenen Flächen, Rückbau von Heizungsrohren, Entfernen von Elektroleitungen, Reparieren der Decke und letztlich Streichen der Wände, wurde ans Ende dieses 2. Bauabschnitts verschoben. Man ahnt es, der Kosten wegen.

Eine abschließende Bauabnahme zur Fertigstellung des Umbaus seitens der Gemeinde ist scheinbar bis heute nicht erfolgt. Die kleineren und größeren Mängel sind gemeldet und bestehen weiterhin. In all der Zeit haben Führungskräfte unserer Freiwilligen Feuerwehr sich zusätzlich zu ihren umfangreichen Aufgaben, Beruf, Familie und anderen Verpflichtungen mit ungezählten Stunden, Energie und Nerven engagiert, um eine funktionierende Feuerwehr in Klein-Gerau zu erhalten. Dabei war es auch nicht immer einfach unsere Einsatzkräfte bei Laune zu halten, die ja auch mittendrin waren, ihre Arbeitskraft für Umzug, Umstellungen usw. einsetzten und zunehmend Frust ansammelten.

Was die Politik und Verwaltung nicht mitbekamen oder nicht mitbekommen wollten, war dass die Stimmung in der Feuerwehr Klein-Gerau gegenüber der Gemeinde so schlecht war und ist, dass über einen Austritt der gesamten Einsatzabteilung geredet wurde und weiterhin wird! Wir machen dies alles nämlich freiwillig, unentgeltlich und können jeder Zeit alles hinschmeißen. Ja, ebenso wie ein Kommunalpolitiker oder eine Kommunalpolitikerin, nur bei wem fällt es mehr auf? Wie viele da jetzt in einer Sitzung oder einem Ausschuss sitzen, ist doch praktisch Nebensache. Unterm Strich kommt es doch eh nur auf zwei, drei Meinungsführer an und die anderen heben schön ihre Hand, wenn die es tun, Stichwort Fraktionszwang. Kommen aber im Feuerwehreinsatz nur zwei, drei Feuerwehrleute, brennen Häuser ab und verbluten Menschen in ihren Unfallautos. Und in dieser Situation kommt dann die örtliche Politik und streicht nun endgültig die von Jahr zu Jahr verschobene Renovierung der restlichen Halle aus dem Haushalt 2021. Sinn gemäß mit der Aussage "Das Geld für die Halle 2021 haben wir erstmal um ein Jahr verschoben, ich bin da auch nicht weiter in Diskussion gegangen". Also einfach mal so sang und klanglos. Das Angebot der Verwaltung an die Feuerwehr Klein-Gerau "Ihr streicht in Eigenregie, wir bezahlen die Farbe" geht wieder mal am Problem vorbei, wie seinerzeit bei der Tür zum Hinterhof. Das war der Tropfen, der das Fass zum Überlaufen gebracht hat.

Wir wenden uns auf diesem Weg an die Bevölkerung, denn nur mit öffentlichem Druck bewegt sich heute noch etwas. Die kritischen Leser hier werden vielleicht anmerken "Die Gemeinde hat ja kein Geld, besonders zu Corona Zeiten", das würden wir gelten lassen, wenn wir nicht den Haushaltsplan 2020 gelesen hätten oder die katastrophale Planung zum Bau des neuen Büttelborner Gerätehauses kennen würden. Die Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Büttelborn brauchen ein neues Gerätehaus, und zwar schnell, sonst macht der technische Prüfdienst das Alte dicht! Nur eine Aussage eines örtlichen Politikers wie "Ein wenig Geld für Ästhetik im Feuerwehrhaus Büttelborn werden wir ja wohl noch haben" ist eine schallende Ohrfeige ins Gesicht der Klein-Gerauer Feuerwehrleute, die sogar um eine Netzwerksteckdose mehr streiten mussten!

Der Kreisfeuerwehrtag 2022 soll in Klein-Gerau stattfinden. Das Feuerwehrgerätehaus wird dann sicherlich von einigen auswärtigen Feuerwehrleuten und Offiziellen besucht, auch wenn der Festplatz vor der Klein-Gerauer Sporthalle sein soll. Will sich Politik und Verwaltung wirklich die Peinlichkeit geben, dass ein öffentlich als abgeschlossener geltender Umbau in Wirklichkeit noch gar nicht fertig ist?